

Wir sehnen uns alle nach einer heilen Welt. Wir sehnen uns nach ihr, aber wir wissen auch, dass wir sie in der irdischen nicht finden werden. Können wir an ihr bauen? Ich habe darüber nachgedacht, warum ich so sehr die Werke der Romantik liebe, Eichendorff z.B.:

Du hast so schöne Worte tief im Herzen,

Du weißt so wunderbare, alte Weisen,

Und wie die Stern' am Firmamente kreisen,

Ziehn durch die Brust dir ewig Lust und Schmerzen.

Wir wollen stille sitzen und nicht weinen,

Wir wollen in den Rhein hinuntersehen,

Und, wird es finster, nicht von sammen scheiden.

Wird es um uns herum finster? Ich denke oft, dass unser Projekt so etwas gänzlich Unwirkliches ist. Besucher wundern sich über unser harmonisches Zusammenleben und sagen, dass so etwas in Deutschland nicht möglich wäre. Conni formulierte vor Jahren einmal: „Was ich hier täglich sehe, kann eigentlich nicht funktionieren. Dass es jedoch funktioniert, das sehe ich, kann es aber nicht erklären.“ Auf einer großen Veranstaltung der Rotarier in Kigali durfte ich einmal unser Projekt vorstellen. Anschließend fragte mich ein ugandischer Gast: „Dr. Jahn, what is your secret?“

Nun werden wir also bekämpft. Mit einer Aggressivität, die wir uns nicht hätten vorstellen können. Niemand hat bisher erklären können, was die , ich sag mal, Feinde eigentlich mit ihren Angriffen erreichen wollen. Sie versuchen, mich als Person in meinem Ruf zu beschädigen, wenn nicht gar zu vernichten. Sie drohen, mich vor Gericht zu bringen, ohne mir zu verstehen zu geben, welchen Verbrechens sie mich anklagen wollen. Sie tun sich mit ehemaligen Kindern zusammen, die ich aus verschiedenen Gründen früher einmal rausgeworfen habe. Sie tun sich mit einem Professor in Deutschland zusammen, der eine Versandapotheke betreibt. Ich hatte einmal mit ihm zusammen gearbeitet, und er hatte mit meinem Namen Geld gesammelt, um uns zu unterstützen. Er hat uns zwar Geld überwiesen, aber nie offengelegt, wieviel er eingenommen hatte, sodass ich die Zusammenarbeit mit ihm beendet habe. Er hat dann versucht, eigene Projekte in Ruanda zu betreiben. Seine Mitarbeiterin Sally war öfters hier und er selbst ein Mal. Versuche, mit mir in Kontakt zu treten, wurden von mir abgelehnt. Ich wollte nicht mit einem Menschen zusammen arbeiten, dessen Finanzgebahren nicht transparent ist. Auf dem Gebiet der humanitären Hilfe wird oft viel Geld gespendet, aber oft auch missbräuchlich verwendet. Ich will nicht behaupten, dass der Professor das macht. Aber, um nicht den geringsten Verdacht aufkommen zu lassen, muss man sich transparent verhalten, und

daran hat es bei ihm gefehlt. Ich hatte den Eindruck, dass er sehr erfolgreich war, denn er hat unserem Verein größere Summen überwiesen, insgesamt so um die 30.000 Euro. Aber er sagte mir nie, wieviel er eingenommen hatte. Deshalb habe ich mich von ihm getrennt. Desire, einer meiner Buben, hat von Sally erfahren, dass deren Straßenkinderprojekt in Butare gescheitert sei und sie ein neues Projekt suchten. Da kommt ihnen Selemani grad recht. Alle reden davon, dass sie mein Projekt übernehmen wollen. Nur ich sei ihnen im Wege. Selemani betont immer wieder, wie gern er wieder für die Kinder arbeiten würde. Sein Kampf sei nicht gegen sie gerichtet, sondern nur gegen mich. Er scheint auch über viel Geld zu verfügen und gibt den Kindern Geld oder bietet es an, um Informanten zu kaufen. Wenn die „Silberlinge“ nur reichlich genug sind, kann ich für meine Kinder nicht die Hand ins Feuer legen. Selemani kennt natürlich die Kinder ganz genau und weiß, bei wem er damit Erfolg haben kann und bei wem nicht. So wirkt langsam das Gift des Misstrauens unter uns und zermürbt mich. Er sammelt Material gegen mich bei jenen, die früher einmal bei mir waren. Fiston z. B. war ein besonders qualifizierter Dieb. Er hat alles gestohlen, was er irgendwie zu Geld machen konnte, alle meinen englischsprachigen Bücher, auch medizinische, er hat meinen Koffer aufgeschlitzt, in dem er mein Geld vermutete usw. Später hat er mich mit anderen Ganoven eingekreist, und alle hatten stehende Messer gezogen und mich bedroht. Als er noch bei mir war, hat er sich im Jahre 2002 an Interviews beteiligt, die eine schwedische Psychologin machte. Sie arbeitete auf dem Gebiet der Traumatisierung durch den Völkermord. Sie hat die Ergebnisse in einem Buch veröffentlicht. Nun will Fiston gegen mich klagen, weil er vermutet, ich hätte die Tantiemen erhalten und müsste ihn daran beteiligen.

Ich weiß nicht, wie es weiter geht. Es kommen immer wieder welche, die mich informieren wollen, wie z. B. Matwie oder Konstantin, bei denen wir nicht wissen, ob sie von Selemani bewusst zu mir geschickt werden, um mich zu terrorisieren oder zu beunruhigen oder ob sie für beide Seiten arbeiten. Meine Kinder haben jetzt den beiden verboten, mich weiterhin zu besuchen. Wenn sie etwas zu berichten hätten, sollten sie es ihnen sagen, und sie würden dann entscheiden, ob sie mir die Informationen weitergeben sollten. Sie möchten so vermeiden, dass ich langsam zermürbt werde. Mein Telefon habe ich abgestellt. Ich wurde zu oft terrorisiert.

Natürlich geht es mir nicht gut. Ich bin in diesen Wochen gealtert und habe an Gewicht abgenommen. Ich kann die Flinte nicht ins Korn werfen, weil ich die Kinder nicht im Stich lassen kann. Alle anstehenden Entscheidungen, auch wegen des Neubaus müssen hintan stehen, bis wir das alles hinter uns haben. Wir wollen, wenn es finster wird, nicht von sammen scheiden, wie es der Dichter sagt, also zusammen halten, zusammen stehen, Sie / Ihr in Deutschland, Belgien und Schweden und wir hier in Ruanda. Vielleicht bin ich ja ein Opfer meiner Träume, die sich an der rauhen Wirklichkeit stoßen, aber ich bleibe ein unverbesserlicher Romantiker.

Nyamirambo, den 05. Oktober 2009

Ihr Alfred Jahn